

Video-Podcast der Bundeskanzlerin #26/2017

12. August 2017

Die Fragen stellte Charlotte Kraetzig, Studentin des Kommunikationsmanagements an der Business School Berlin.

Charlotte Kraetzig:

Frau Bundeskanzlerin, am 26. und 27. August laden das Bundeskanzleramt, die Bundesministerien und das Bundespresseamt zum 19. Mal zum Tag der offenen Tür ein. In Zeiten, in denen der Politik häufig vorgeworfen wird, sie sei weltfremd: Wie wichtig ist Bürgernähe in einer Regierung?

Bundeskanzlerin Angela Merkel:

Für mich ist das sehr wichtig; das ist auch für die ganze Bundesregierung wichtig. Wir haben viele Teile unserer Arbeit auch darauf ausgerichtet – zum Beispiel auch einen Bürgerdialog „Gut leben in Deutschland“, wo über 200 Veranstaltungen im Land, im ganzen Land, stattgefunden haben, alle Ministerien mitgearbeitet haben, das hinterher auch wissenschaftlich ausgewertet wurde; und die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeiten hatten, sich mit ihren Ideen, ihren Fragen, ihren Vorstellungen einzubringen. Und der Tag der offenen Tür, das ist so etwas wie die Möglichkeit, einfach mal hinter die Kulissen zu schauen. Wir haben im letzten Jahr 22.000 Besucher gehabt, und insofern glaube ich, dass das eine Möglichkeit ist, von der viele Menschen gerne Gebrauch machen; nicht nur Berliner und Brandenburger, sondern auch Menschen aus allen Teilen der Bundesrepublik – und auch zunehmend viele ausländische Touristen.

Ist denn in Zeiten der Digitalisierung ein Tag der offenen Tür in Ihren Augen überhaupt noch zeitgemäß?

Ich finde, ja. Erstens nutzen viele ja auch über ihre Smartphones die Möglichkeit, dann auch soziale Netzwerke mit dem, was sie hier sehen und erleben, zu bestücken und Beiträge zu machen. Und trotz Digitalisierung ist ja das direkte Gespräch mit dem Bürger, das direkte Erleben immer noch sehr wichtig. Man kann natürlich einen 3D-Durchgang durchs Kanzleramt anbieten, das ist eine Möglichkeit. Aber real mal dagewesen zu sein, scheint für viele Menschen doch sehr attraktiv zu sein. Und ich schätze das sehr und freue mich dann auch, mit den Menschen in kurze Gespräche eintreten zu können.

Ist denn für Sie als Bundeskanzlerin der Tag der offenen Tür noch etwas Besonderes oder längst schon eine Art Routine geworden?

Nein, das ist jedes Jahr durchaus etwas Besonderes. Natürlich sind die Räumlichkeiten dieselben, aber die politische Situation ist ja jedes Mal ganz anders. Das heißt, die Themen, über die wir sprechen, die Themen, die die Menschen bewegen, sind andere. Und wir wissen auch, dass jedes Jahr wieder ganz andere Menschen kommen,

also neue Besucher, die natürlich wieder mit der neuen Neugierde da sind. Und gerade auch, was wir dann anbieten an Veranstaltungen, an Diskussionsreihen, das unterscheidet sich von Jahr zu Jahr. Und in diesem Sinne ist es jedes Mal für mich auch ein ganz besonderer Moment, wieder hier im Kanzleramt Gäste empfangen zu können.

Und zum Abschluss noch ein kurzer Rückblick. Gab es in den vergangenen Jahren beim Tag der offenen Tür einen Moment, der Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben ist?

Mir bleibt jedes Mal im Gedächtnis, dass wir ja dann auch anbieten, dass ich Autogramme gebe, dass ich kurz mit Menschen spreche. Dass ich meistens die Wünsche nicht alle zufriedenstellen kann, das macht mich manchmal etwas traurig, weil viele ja auch herkommen, auf ein Autogramm hoffen. Das heißt also, ich versuche möglichst vielen Menschen gerecht zu werden. Und natürlich sind die Diskussionen auf der Bühne immer wieder sehr interessant. Im letzten Jahr hatten wir Jérôme Boateng als Gast, weil vor allen Dingen das Thema Flucht und Vertreibung und Integration eine große Rolle gespielt hat. Und gerade das Thema Integration kann natürlich auch von einem Vorbild für viele – wie Boateng – sehr gut repräsentiert werden. Ich hoffe, auch dieses Jahr werden wir wieder spannende Gäste haben. Ich sage einfach allen potentiellen Besuchern: Fühlen Sie sich herzlich eingeladen und seien Sie gespannt auf das, was unser Programm zu bieten hat.